

Paehler, Robert Dr. phil.

21. März 1842 Essen

26. Dezember 1925 Kassel

Pädagoge, Gymnasialdirektor, Provinzialschulrat, Oberregierungsrat, Direktor des Königlichen Provinzialschulkollegiums in Kassel

Nach Gymnasium und Abitur in Essen von 1851 bis 1859 studierte Paehler von 1859 bis 1861 Philosophie und Geschichte an der Universität Bonn und bis Herbst 1863 an der Königlichen Akademie Münster; im Jahre 1864 promovierte er zum Dr. phil. Ab 1865 wirkt er als ordentlicher Lehrer an der mit Gymnasialklassen verbundenen höheren Bürgerschule in Bochum. Im Herbst 1868 bis 1874 ist er Rektor des Progymnasiums, später des Gymnasiums und dessen erster Direktor in Montabaur bis 1894.



Lesen wir in einem verkürzten und leicht geänderten Artikel aus dem Kreisblatt des Unterwesterwaldkreises:

Zunächst galt es, die ehemalige nassauische Realschule in ein preußisches Progymnasium umzuwandeln, eine Aufgabe, die nicht so ganz leicht war. Wollte man doch einerseits die bisherigen Realschüler nicht so ohne weiteres abstoßen, und war doch andererseits der Lehrplan ein ganz anderer. Trotzdem war in 1 ½ Jahren das Werk so weit gefördert, dass man Ostern 1870 die oberste Klasse eines damaligen Progymnasiums, die Obersekunda, errichten konnte, und nach einer eingehenden Revision ließ die staatliche Anerkennung der Anstalt nicht lange auf sich warten. Allein weder der Tatendurst des jungen Rektors noch die Unternehmungslust der städtischen Behörden wollten bei dem Erreichten stehen bleiben. Ihr Sinn war auf Höheres gerichtet, sie wollten das Progymnasium ausbauen zu einem Vollgymnasium. Am denkwürdigen 16. Juli 1870, gleich nach der Anerkennung des Progymnasiums wurde der Beschluss gefasst, Ostern 1871 die Unterprima zu errichten. Nach den erforderlichen Verhandlungen mit der Regierung erfolgte die Genehmigung und so konnten Ostern 1871 die Obersekundaner, ohne weiter zu wandern, an Ort und Stelle in die Prima aufrücken. Infolge einer außerordentlich günstigen Fügung der Umstände erfolgte dann, früher als man für gewöhnlich hätte erwarten dürfen, schon am 14. August 1871 die Anerkennung der Anstalt als Vollgymnasium. Damit war die große Aufgabe, die die Stadt dem jungen Rektor gestellt hatte, glänzend gelöst.

<h1>Gymnasium zu Montabaur.</h1> <p>Durch hohen Erlaß des Herrn Ministers vom 14. August c. ist die hiesige Anstalt als vollständiges Gymnasium anerkannt worden. Das Wintersemester beginnt</p> <p>am Freitag den 6. October c.</p> <p>Auswärtige Schüler finden in hiesigen Bürgerfamilien ein gutes und billiges, von den Lehrern überwachtes Unterkommen. Anmeldungen neuer Schüler nimmt während der Ferien Herr Gymnasiallehrer Dr. Zitzgen und vom 3. October c. ab der Unterzeichnete entgegen.</p> <p>Montabaur 3. September 1871.</p> <p>[1286]</p>	<p>Dr. P ä h l e r ,</p> <p>Gymnasial-Director.</p>
---	--

Das Gymnasium machte auch überregional auf sich aufmerksam, so im Mainzer Journal.

In der beispiellos kurzen Zeit von noch nicht drei Jahren war die ehemalige nassauische Realschule in eine jetzt schon blühende preußische Vollanstalt umgewandelt; denn die Errichtung der O 1 Ostern 1872 und die Entlassung der ersten Abiturienten Ostern 1873 waren nunmehr Dinge, die sich ganz von selbst verstanden. Aber noch durch ein anderes für die Geschichte der Schule höchst wichtiges Ereignis war das Jahr 1871 denkwürdig, nämlich durch die Verleihung des Namens Kaiser Wilhelms Gymnasium. Es ist allgemein bekannt und

braucht hier nicht näher erzählt zu werden, wie der Rektor Paehler durch eine Huldigungsfahrt, die er mit der ganzen Schule nach Ems zu dem siegreichen Kaiser Wilhelm (→ Preußen, Wilhelm I. von) unternahm, der der Anstalt diesen Namen verschafft hat.

Lassen wir dennoch Paehler im Jahresbericht 1871/1872 selbst zu Wort kommen (die damalige Rechtschreibung ist weitgehend beibehalten):

Am Montag den 17. Juli vor. J. wurde die Fahrt unternommen. Früh morgens brachen Lehrer und Schüler bei herrlicher Witterung von Montabaur auf und marschierten nach dem 3 Stunden entfernten Nassau an der Lahn. Nachdem wir dort einige Zeit verweilt und das Mittagsmahl eingenommen, gings fröhlich weiter zum nahe gelegenen Ems. Hier angekommen zogen die Schüler militärisch gegliedert im Kurgarten ans. Der Kaiser erschien in Begleitung des Flügeladjutanten Oberst-Lieutenants Grafen von Lehndorff und wurde mit jubelndem Zuruf empfangen. Der Unterzeichner hielt sodann an Seine Majestät eine Ansprache, in welcher er anknüpfend an die jüngsten Großtaten des deutschen Volkes dem Kaiser die Versicherung der Bewunderung, der unwandelbaren Liebe und hingebendsten Treue Namens der Anstalt ausdrückte und mit einem Hoch schloss, das bei dem zahlreich versammelten Publikum ein



tausendfaches Echo fand. Der König dankte mit bewegten Worten, ließ sich die Lehrer des Gymnasiums vorstellen und unterhielt sich in huldvoller Weise mit jedem derselben, am eingehendsten mit dem Dr. Wirsal, dessen Brust das eiserne Kreuz zierte und der als Turnlehrer die Schüler einexercirt hatte. Mit den Zöglingen der Anstalt verkehrte Seine Majestät, indem er mehrere von ihnen in der ihm eigenen freundlichen und herzwinnenden Art ansprach und fragte.

Als die Schüler demnächst im geordneten Parademarsch mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel an dem Kaiser vorbeidefilirt waren, sang der Chor des Gymnasiums das von Möhring komponierte vierstimmige Lied: „Dem Kaiser gilts, hoch soll der Kaiser leben.“ Während des Gesanges erkundigte sich der Monarch bei dem Unterzeichneten herablassend nach der Geschichte und den Verhältnissen des Gymnasiums und richtete zum Schluß an die Schüler etwa folgende Worte! Ich freue Mich, dass das Verlangen Mich zu begrüßen euch hierhergeführt bat, und danke euch dafür. Mit Genugthuung habe Ich vernommen, welche Gesinnungen euch beseelen. Bewahret sie euch allezeit, vornehmlich aber, wenn ihr Männer geworden, in eurem Berufsleben. Hoffen wir zu Gott, daß der Friede, den unsre brave Armee durch heiße Schlachten erkämpft hat, uns recht lange erhalten bleibe. Kommt aber das Vaterland wieder in Gefahr und ihr werdet gerufen, so gedenket dessen, was ihr Mir heute versprochen. Inzwischen seid fleißig und euren Lehrern gehorsam. Adieu Kinder!“ Auf die umstellende Volksmenge machte der Vorgang, der den gewaltigen Herrscher in seiner ganzen Liebenswürdigkeit als Landesvater zeigte, offenbar einen mächtig ergreifenden Eindruck, und als der Kaiser dem Berichterstatter zum Abschied herzlich die Hand drückte und sich in das Kurhaus zurückbegab, erscholl von allen Seiten ein lauter, begeisterter Freudenruf. Das Entzücken der Schüler stieg jedoch auf seinen Gipfel, als der Graf Lehndorff die Meldung brachte, daß Seine Majestät die Gymnasiasten an dem Nachmittage als seine Gäste betrachte und auf seine Kosten in einem Gartenlokale zu bewirthen angeordnet habe. In dem Garten des Gasthofs zur Post verbrachten Lehrer und Schüler einige vergnügte Stunden, und erst gegen 7 Uhr rüsteten wir uns zur Rückkehr. In geschlossenen Kolonnen marschierten wir durch Bad-Ems der Heimat zu. Als wir aber am Kurhause vorüberzogen und der Kaiser die Fenster seines Gemaches öffnete und uns mit der Hand den Scheidegruß zuwinkte, da wollte es des stürmischen Hurrahrufs fast kein Ende nehmen. Spät abends trafen wir in Montabaur wieder ein, und ein auf dem Marktplatz der Stadt nochmals dem erlauchten Hohenzollern

dargebrachtes Hoch endete den Tag, der ein Freuden- und Ehrenfest der Anstalt, uns Allen unvergeßlich sein wird. Und wie bedeutsam waren erst die Folgen dieses Tages! Durch Allerhöchste Ordre vom 11. Oktober 1871 geruhten Seine Majestät der Kaiser und König unserer Schule den Titel: „**Kaiser Wilhelms Gymnasium**“ huldvoll zu verleihen.

Weiter lesen wir im Kreisblatt: Am 14. August 1894 erhielt Paehler die Bestallungsurkunde zum Provinzialschulrat in Kassel. Das war ein neuer Markstein seiner Laufbahn. 26 Jahre, die Hälfte des ganzen arbeitsreichen Lebens, hatte er dem verantwortungsvollen und schwierigen Amt des Leiters eines Gymnasiums treu gewidmet und einen unerschöpflichen Schatz von Erfahrungen aller Art in der Praxis gesammelt, sodass er nun sein anerkanntes Verwaltungsgeschick, sein pädagogisches Können und seine gewohnte Schaffensfreudigkeit mit Fug und Recht zum Wohle einer ganzen Provinz verwerten konnte. Zwanzig Jahre wirkt er seitdem als Provinzialschulrat und Geheimer Regierungsrat und seit 1904 als Oberregierungsrat und Direktor des Königlichen Provinzialschulkollegiums in Kassel.



Kreisblatt 11. Juni 1914.

Das Kreisblatt vom 14. Juni 1914 berichtet:

Wie bereits mitgeteilt, feierte am 11. Juni der Direktor des Königl. Provinzialschulkollegiums in Kassel Herr Oberregierungsrat Dr. Robert Paehler sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar viele Ehrungen zuteil. Eine Deputation von neun Direktoren aller, dem Jubilar unterstellten Anstalten überreichte Dr. Paehler eine von Künstlerhand entworfene silberne Ehrentafel mit Reliefdarstellungen und einer den Jubilar feiernden Inschrift. Weiter wurde ihm eine mit einer Widmung versehene Mappe überreicht, die wertvolle künstlerische Radierungen enthält. Das Königl. Gymnasium in Wiesbaden, das Dr. Paehler 20 Jahre leitete, übermittelte seine Glückwünsche dem Jubilar telegraphisch. Die Stadt Montabaur, deren Ehrenbürger der Jubilar ist, ließ zu seiner dauernden und dankbaren Erinnerung eine bronzene Bildnistafel des Jubilars an dem Gymnasialgebäude anbringen. Das

Bildnis ist von Prof. Hugo Heck in Hanau künstlerisch modelliert und von der Firma Schleißner & Söhne in Hanau in Bronze gegossen [Foto] Die Enthüllungsfeier ist auf Montag, den 15. Juni, vormittags 11 Uhr angesetzt.

In der "Jüdisch-liberalen Zeitung" vom 15. Januar 1926 ist zu lesen: *Der langjährige Vorsitzende des hiesigen Provinzialschulkollegiums, Geh. Provinzialschulrat Dr. R. Paehler, ist im 83. Lebensjahre verstorben. Während seiner Amtstätigkeit hat er sich als Förderer der ihm unterstellten jüdischen Lehranstalten, zu denen u.a. auch das Philanthropin in Frankfurt am Main gehörte, den Dank weiter Kreise jüdischen Bekenntnisses erworben.*

Werke:

Zur Geschichte des alten Gymnasiums zu Montabaur, Die Gründung des Progymnasiums und seine bisherige Entwicklung, in: Erstes Programm des Progymnasiums zu Montabaur in der Zeit von Herbst 1808 bis Ostern 1870 sowie zu der Schlussfeier am Mittwoch den 12. April, S. 1-34, S. 36-46, S. 55;

Kaiser Wilhelms Gymnasium zu Montabaur, Zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 21. März 1872, Chronik der Anstalt, S. 31-38.

Er ist Verfasser zahlreicher, weiterer Abhandlungen und Aufsätze. Sein Kommentar „Kritische und erklärende Bemerkungen zu Sophokles‘ Aias, erhielt zusammen mit anderen Erscheinungen der Schulausgaben von Perthel bei der Weltausstellung von Paris im Jahre 1900 einen großen Preis.

Ehrungen:

1871 vierter Ehrenbürger der Stadt Montabaur;

Großer Preis Weltausstellung 1900;

11. Juni 1914 Bronzetafel am Gymnasialgebäude anlässlich des 50-jährigen Dienstjubiläums; Straßenname.

Quellen/Literatur:

Wahle, Josef: Die ersten 25 Jahre des Kaiser Wilhelms Gymnasiums zu Montabaur, in: Kaiser Wilhelms Gymnasium in Montabaur, Jahresbericht Ostern 1898, S. 3-9;

Mainzer Journal 30.09.1871;

Kreisblatt für den Unterwesterwaldkreis 9./11./14./16. Juni 1914;

Bockenheimer Anzeiger Nr. 131 v. 8.06.1914;

StadtA KS Bestand S 1 Nr. 3345; Jüdisch-liberalen Zeitung 15. Januar 1926;

Franzke Karl, Frischbier Hans: Die Geschichte unseres Gymnasiums, in: Festschrift aus Anlass des 100jährigen Bestehens des Staatlichen Gymnasiums Montabaur und der Einweihung des Erweiterungsbaues 1968, S. 41 ff.

Schneider, Josef Otto: Unvergessen: Dr. Robert Pähler, in: Das Mons-Tabor-Gymnasium und der Verein der ehemaligen Schüler, Freunde und Förderer, Jahresbericht 1998, S. 27 ff.

Foto: Röther 2020; StAM.

Winfried Röther